

Achim Schäfer hat Martha Heitzmann und mir die Schrift

**«Steinach - Stadtst. Gallen Satellit im fürstb. Territorium»**

von Historiker Stefan Sonderegger zur Verfügung gestellt. Mit der Anregung den darin befindlichen Brief von Urssel Ruchenacker vielleicht für unsere Frauengeschichten verwenden zu können.

Präzisierung der Datierung des Briefs von Urssel Ruchenaker:

Die Stadt St. Gallen sah es nicht gerne, dass das Kloster St. Gallen im Marienberg, Rorschach neu bauen und damit seine Unabhängigkeit von ihr vergrössern wollte. Mit einigen Gefolgsleuten aus Landregionen zerstörten sie 1489 das sich im Bau befindliche Gebäude; der sogenannte «Klosterbruch».

Die eidg. Schirmorte der Abtei St. Gallen bestrafte die Stadt St. Gallen, indem sie ihr 1490 unter anderem ihre Rechte in Steinach und insbesondere auch das Gredhaus wegnahmen.

Siehe auch das Jubiläums Festspiel von Steinach.

Der undatierte Brief von Urssel Ruchenaker muss deshalb vor 1490 geschrieben worden sein. Zu jenem Zeitpunkt lag die Gerichtsbarkeit noch bei der Stadt St. Gallen.

Die Hinweise dem Brief von Urssel R. vorausgehend hatten lediglich als grobe Zeitdatierung und Erklärung der Gerichtsbarkeit gedient.

© Zita Gnädinger / im April 2019